

Der Nachlass des Professors Ludwig Knaus.

Maler sind fast immer Sammler, die Schriftstellerin Hermione von Preuschen, selbst eine Meisterin des Pinsels, ging sogar so weit, zu behaupten, daß ein Künstler, der nicht sammelt, gar kein wirklicher Künstler ist. Gewöhnlich bewegt sich das Sammeln der Maler in der Richtung ihrer speziellen Betätigung, wenige legen Galerien an oder wenden sich anderen, abseits von ihrer Kunst gelegenen Sammelgebieten zu. Professor Ludwig Knaus, dessen Nachlaß, wie schon von uns gemeldet, am 30. Oktober bei Rudolph Lepke in Berlin unter den Hammer gelangt, hat sich darauf beschränkt, Kunstwerke zu erwerben, die seiner eigenen Kunst verwandt waren. Er brachte nur einige dreißig Gemälde und kaum die doppelte Zahl von Zeichnungen zusammen, aber sie sind, wie Bode im Vorwort des Katalogs hervorhebt, „mit der ihm eigenen Liebe und seinem feinen künstlerischen Geschmack gewählt, eine Sammlung, wie sie bisher in Deutschland kein Künstler zusammengestellt hat“.

Unter diesen dreißig Bildern stehen oben zwei Meisterwerke von Frans Hals: eines aus seiner Frühzeit, das Porträt eines jugendlichen Stutzers, das andere die Köpfe zweier lachenden Buben, aus der gleichen Serie wie die beiden berühmten Kinderköpfe aus der Sammlung Oppenheim. Ein dem Berliner Porträt des Jean van Ghindertalen an Qualität kaum nachstehendes Profilbrustbild eines alten Herrn von Rubens, ein Herrenporträt in ganzer Figur des Thomas de Keyser, ein hervorragender Jordaens, „Der Satyr beim Bauer“, ein ausgezeichneter Ostade, prachtvoller Porträts von Bartholomäus Bruyn, Lukas Cranach und Moreelse. Ferner die berühmten, ebenso wie die vorher genannten Bilder von mannigfachen Ausstellungen der Allgemeinheit schon bekannten Stilleben von Snyders, Beyerens, de Heem, Seghers und ein früher dem Fyt zugeschriebenes von Pieter Boel.



Fig. 2.
Pesne, Markgräfin von Bayreuth.



Fig. 3.
Beyerens, Stilleben.

Unter den nicht dem niederländisch-flämischen Kunstkreis entstammenden Gemälden der Sammlung Knaus seien noch erwähnt das wahrscheinlich die Markgräfin von Bayreuth darstellende Prinzessinnenbildnis von Pesne, ein schönes Seestück des Magnasco,

das Friedrichs-Porträt Cunnighams, ein großer Ribera und eine schöne Kirchenansicht des Guardi und anderes mehr.

Unter den Handzeichnungen finden sich Blätter von Boucher, Watteau, Chodowiecki und Jacob de Wit.